

Heilpflanzen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die gelbe Färberhülse – *Baptisia tinctoria*

ist eine der pflanzlichen Immunstimulanzen Nordamerikas.



Der Gattungs- und der Artname aus dem Griechischen und Lateinischen entlehnt, ebenso die Bezeichnungen „Färberhülse“, zuweilen „Wilder Indigo“, weisen darauf hin, dass es sich um eine Farbstoffpflanze handelt. Die frühen Amerikaner nutzten die Blätter der Pflanze, um ihre Kleidung tiefblau zu färben. Gelegentlich ist die Pflanze als „Bremsenkraut“ festgehalten. Ein alter Volksbrauch war, um Insekten fernzuhalten, die Färberhülse an das Geschirr von Pferden zu binden. Andererseits, wenn bei Reife die Samen in ihren Hülsen geräuschvoll umher rasselten, war die Hülsenfrüchtlerin als „Klapperkraut“ bekannt.

Die jungen Sprosse sind ein Wildgemüse in ihrer nordamerikanischen Heimat, sie werden wie Spargel zubereitet und verzehrt. Die Wurzel beinhaltet Wirkstoffe, die bereits seit vielen Jahrhunderten zu Heilzwecken Anwendung finden. Bei den Volksstämmen der *Lenni Lenape* in den Dörfern an den Flüssen Delaware und Hudson, auch der *Mohegan*, wurde die *Baptisiawurzel* für Einreibungen und Waschungen bei entzündlichen Wunden, blauen Flecken und Prellungen zur Hilfe genommen. Die Stammesmitglieder der *Muskogee* (*Creek*) in Georgia und Alabama, verabreichen ihren Kindern traditionsgemäß einen bereiten Wurzelatzug bei den

ersten Anzeichen einer Infektionskrankheit.

In „*The Western Medical Reformer*“ aus dem Jahr 1846 wurde von Medizinprofessoren des Worthington College der Ohio State University, *Baptisiawurzel als Antiseptikum* empfohlen. Europäische Siedler nahmen die Heilpflanze bei Fieber, Rachenentzündung, Typhus und Scharlach ein.

Der Chemiker und Forscher anthroposophischer Heilmittel *Wilhelm Pelikan* (1893 bis 1981) berichtet in seinem Werk „Heilpflanzenkunde“ zahlreiche Anwendungsgebiete von *Baptisia tinctoria*. Aufgrund der fäulniswidrigen Eigenschaften der Pflanze wurde sie gegen eitrigem Gewebeerfall eingesetzt. Ferner bei septischen Prozessen, bei Blutvergiftung als Komplikation im Verlauf einer

Infektionskrankheit. Außerdem wurden aufbereitete Arzneimittel aus *Baptisiawurzel* bei den durch Bakterien hervorgerufenen Infektionskrankheiten Diphtherie und Scharlach, Ruhr, Cholera und Typhus verwendet.

Die Färberhülse wurde darüber hinaus bei entzündlichen Prozessen, bei einer Entzündung der Mandeln oder des Magen-Darm-Trakts und Grippe angewendet. Dazu schrieb *Wilhelm Pelikan*, dass die Pflanze zu den Alkaloid-bildenden Pflanzen gehört und in kleinen Dosen verwendet wird.

In älteren Arzneibüchern ist die Einzeldosis mit 0,5 bis 1,0 Gramm getrocknete Wurzel angegeben. Diese Angabe ist derzeit bei den europäischen Arzneimittel-Zulassungsbehörden strittig. Aufgrund dessen ist die Heilpflanze ausschließlich in Fertig-Präparaten Apothekenware. In der pharmazeutischen Forschung werden umfangreiche Anstrengungen unternommen nach geeigneten Trennverfahren, um die *Baptisia*-Wirkstoffe einzeln herauslösen zu können, für die Entwicklung von neuen Medikamenten.

Botanik

Der häufig verwendete Name „Wilder Indigo“ wird gleich für mehrere *Baptisia*-Arten verwendet. *Baptisia tinctoria*

ist eine mehrjährige Pflanze aus der Familie der Schmetterlingsblütler (*Fabaceae*). Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet ist im östlichen Nordamerika und südlichen Kanada. Die Pflanze bevorzugt sandige bis tonhaltige Böden und wächst auf trockenen Wiesen, in lichten Laub- und Nadelwäldern, Savannen und an Straßenrändern. Auf der Insel *Martha's Vineyard* vor der Südküste von Cape Cod im US-Bundesstaat Massachusetts ist diese Pflanze ein Steppenkraut. Es wächst in Kugelform, bricht im Herbst an der Wurzel ab und stürzt umher.



Die gelbe Färberhülse wächst auf nährstoffarmen Böden, unterhält eine symbiotische Beziehung mit Knöllchen-Bakterien, die es ihr ermöglichen atmosphärischen Stickstoff zu nutzen.

Aus einer kräftigen Wurzel wachsen zahlreiche rundliche gelbgrüne Stängel zu einem meterhohen ästigen Gewächs auf. Die daran wechselständig angeordneten Laubblätter sind in drei lange eiförmige Blättchen eingeteilt. Die bläulich-grünen Blätter zeigen einen Mittelnerv und sind behaart. Die Pflanze wächst durchschnittlich 20 Zentimeter im Jahr. Um die endgültige Größe zu erreichen, bedarf es einer Wachstumszeit von drei bis fünf Jahren. Im Hochsommer schmückt sich die Pflanze mit leuchtend gelben Blütenständen aus kleinen lockeren Trauben. Die Blüten weichen im weiteren Jahresverlauf kurzen blauschwarzen ledrigen Hülsen. Sie umhüllen mehrere nierenförmige Samen.



Die Färberhülse gedeiht in Gärten Mitteleuropas gut. Sie benötigt Sonne, einen wasserdurchlässigen Boden und Platz. Sie bringt in großräumigen Landschafts-

Heilpflanzen

gärten mit Wildstauden ihre volle Schönheit zur Geltung. Sie verschönert sonnige Gehölzränder, bereichert Wiesen und alte Gärten. Die Blüten locken Bienen und Schmetterlinge an. Wegen der Attraktivität der *Baptisia*-Pflanze für den Garten, gelbe erbsenartige Blüten über kleeartigem Laub, brachte die Pflanzenzucht *Baptisia*-Hybridpflanzen hervor. Es sind keine samenfesten Pflanzen und vermehren sich nicht, sie bieten einen hohen Zier-Wert und können sich in Trockenperioden anpassen.

Für die Herstellung von pharmazeutischen Produkten, werden die im Herbst gesammelten unterirdischen Pflanzenteile von *Baptisia tinctoria* verwendet. Der Geruch der Wurzel ist zurückhaltend, ihr Geschmack ist scharf und bitter.

Inhalts-/Wirkstoffe

Polysaccharide, (Chinolizidin-)Alkaloide, Glykoproteine, Isoflavone, Flavonoide, Cumarine, Harz und Bitterstoffe

Medizin

Die Färberhülse ist eine Heilpflanze, die überall dort in Betracht gezogen wird, wo es einen Infektionsherd gibt.

Baptisia-Arzneimittel unterstützen und stimulieren die körpereigene Immunantwort auf Infektionen. Medizinisch kommen die Heilmittel aufgrund ihrer fiebersenkenden und entzündungshemmenden Eigenschaften vielseitig zum Einsatz. Allgemein wird *Baptisia*-Wurzel wegen ihrer wundheilenden und abführenden Wirkungsweisen bei septischen und typhus-artigen Prozessen verwendet, welche mit Erschöpfung und Fieber einhergehen. *Baptisia*-Heilmittel kommen häufig bei Infektionen der oberen Atemwege, bei Mandel- und Lymphknotenentzündung zur Anwendung.



Wirkstoffe der *Baptisia*-Wurzel werden als ein potentiell pflanzliches Immunstimulans angesehen. Diese Wirkung wird mit den enthaltenen Glykoproteinen und Polysacchariden in Verbindung

gebracht. Sie regen die natürliche Antikörperproduktion im Körper an. Die in den Körper eingedrungenen Krankheitserreger werden wirkungsvoller und schneller überwunden, die Krankheitsdauer verkürzt. **Als Begleittherapie bei Virus-Infekten beugen diese Wirkstoffe Komplikationen vor.** Extrakte sind Bestandteile von Phytopharmaka. Sie werden bei **Atemwegsinfektionen** und zur Unterstützung bei anderen Infektionen verordnet.

Baptisia-Wurzel ist ein Bestandteil in Kombinations-Präparaten. Ein bewährtes Arzneimittel ab dem Kindesalter /Eserbitox®) trägt den Hauptwirkstoff *Baptisia*-Wurzel ergänzt mit Krautextrakt des Roten Sonnenhuts (*Echinacea purpurea*) und den frischen Triebspitzen des Abendländischen Lebensbaums (*Thuja occidentalis*). Allermeist wird es bei **Erkältungskrankheiten und Grippe**, bei **„Post-viralem-Syndrom“** und anderen chronischen **Erschöpfungszuständen** sowie zur Verbesserung der körpereigenen Abwehrreaktionen eingesetzt.

In der **Homöopathie** existiert eine Positivmonographie der Kommission D. Die Anwendungsgebiete von *Baptisia tinctoria*, sind schwere fieberige Infektionen, septische Zustände und Benommenheit.

Die „**Urtinktur**“ kann für ein Mundwässer verwendet werden. Spülungen im Mund- und Rachenraum lindern Heiserkeit und Halsschmerzen, sie fördert zudem die Zahngesundheit.

***Baptisia*-Salbe** wird bei entzündeten Wunden und entzündlichen Hauterkrankungen aufgetragen.

Während der Schwangerschaft wird *Baptisia tinctoria* nicht innerlich angewendet. Bei Einnahme eines „Immun-suppressivums“ und *Baptisia*-Arzneimittels kommt es zur Wechselwirkung.

In Indien, dem Land mit den größten pflanzenbezogenen Medizintraditionen der Welt, wurde *Baptisia tinctoria* hinsichtlich des Einflusses der Heilpflanze auf das zentrale Nervensystem untersucht. Die beiden Autoren **Deepak Kumar Sataja** und **Suresh Kumar** vom Institut für Pharmazeutische Wissenschaften und Forschung der Universität Punjabi in Patiala veröffentlichten ihre Studien in „International Journal of Pharmacology, Phytochemistry and Ethnomedicine, Vol. 9“. Ein methanolischer Wurzelextrakt erwies sich **bei Stress** deutlich beruhigend und zeigte eine

milde angstlösende Aktivität, jedoch ohne betäubende Wirkung. Dieser Extrakt wird als Potenzial für Beruhigungsmittel betrachtet, die das Alltagsleben nicht beeinträchtigen.

Anbau von Färbepflanzen in Mitteleuropa

Mit der Zunahme allergischer Reaktionen gegenüber synthetischen Textilfarbstoffen wächst gegenwärtig das Bedürfnis nach Pflanzenfarbstoffen im Bekleidungssektor. Färbereien, die sich auf Pflanzenfarben spezialisiert haben, verzeichnen eine hohe Nachfrage. Nicht weniger trifft dieses auf dekorative Kosmetik, Haarfarben und -tönungen oder Anstrichfarben und Lacke für Innenräume zu. Dort werden zunehmend Azofarbstoffe durch pflanzliche Farbpigmente ersetzt. Für die Gesundheit bedenkliche Vertreter der Azo-Gruppe sind europaweit bei Wäschestücken mit direktem Hautkontakt durch eine Verordnung untersagt. Für die übrigen Bekleidungsgegenstände und vielem mehr, kommen sie üblicherweise zum Einsatz, sofern sie die geduldete Höchstmenge von 30 Milligramm pro Kilogramm Material nicht überschreiten.

Alte Färbepflanzen erfahren eine Renaissance in Mitteleuropa und werden für diese Zwecke vermehrt angebaut.

Die gelbe Färberhülse steht für die Gewinnung von arzneilichen Wirkstoffen im Vordergrund. Der *Baptisia*-Anbau löst die Importe aus US-amerikanischen Wildbeständen ab, um die natürlichen Vorkommen zu schonen.

Der Philosoph der Pflanzen *Emanuele Coccia* hielt fest, es sind eigentlich die Pflanzen, die unsere Welt erschaffen, der Planet ist blau, die Welt ist grün.

Ihre *Sonja-Maria Czérkus-Yavuz*, Berlin



Foto:

©DW Weinstock

Abbildungen:

Zeichnung:
©New York State Museum (Albany 1918),
Blüte: ©Helen Lowe Metzmann/wikimedia.org,
Samen: ©Sam Droege/USGS,
Wurzel:
©mountainroseherbs.com